

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 9

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geheimnisvollen Vorgänge zu rechtfertigen. Außerdem, warum sollten Sie dann nicht ehrlich bekennen, was Sie wollen? Wenn Sie so heftige Gelüste nach Ihrer Teekanne tragen, können Sie auch für diese einen Preis bieten, ohne Sie bis auf den letzten Knopf auskaufen zu müssen. Nein, ich bin der festen Überzeugung, daß Sie irgend einen Gegenstand besitzen, von dessen Vorhandensein Sie keine Ahnung haben und von dem Sie sich nicht trennen würden, wenn Sie wüßten, um was es sich handelt."

"Denselben Eindruck habe auch ich."

"Dr. Watson pflichtet mir bei, ich habe also recht."

"Ja, aber, Mr. Holmes, um was kann es sich handeln?"

"Lassen Sie uns versuchen, ob wir nicht auf dieser Grundlage des Pudels Kern finden können. Sie bewohnen dies Haus seit einem Jahr, nicht wahr?"

"Beinahe zwei Jahre."

"Um so besser. Während dieser langen Zeit ist Ihnen niemand mit irgendwelchen Wünschen zu Nähe getreten. Jetzt plötzlich innerhalb drei bis vier Tagen bekommen Sie dringende Angebote. Was würdest du daraus schließen?"

"Ich kann mir nur denken," erwiderte ich, "daß das, was diese Angebote veranlaßte, was es auch sein möge, erst kürzlich hier in das Haus gelangt ist."

"Darüber wären wir also im Klaren", sagte Holmes.

"Bitte, Mrs. Maberley, sind irgendwelche Dinge in der letzten Zeit ins Haus gekommen?"

"Nein, ich habe in diesem Jahre nichts Neues gekauft!"

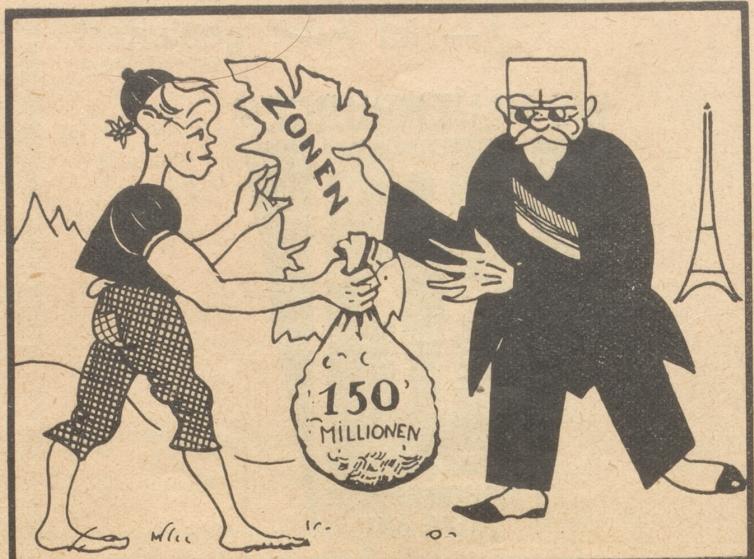
"Das ist in der Tat sehr beachtenswert. Ich bin der Ansicht, wir lassen die Angelegenheit sich etwas weiter entwickeln, bis wir mehr Tatsachen haben. Ist Ihr Rechtsbeistand ein tüchtiger Mensch?"

"Mr. Sutro ist außerordentlich befähigt."

"Haben Sie noch eine weitere Bedienung oder war die Perle Susanne, welche soeben die Tür hinter sich ins Schloß geworfen hat, allein?"

## Schweizerische Anleihenpolitik 1927

Rickenbach



Wird er für die vielen Franken  
uns in Sachen Zonen danken?

Oder tut dem andern leid es  
und behält er beides?

"Ich habe noch ein junges Mädchen."

"Versuchen Sie Sutro dazu zu bewegen,  
daß er eine oder zwei Nächte in diesem  
Hause zubringt. Sie dürfen möglicherweise  
Schutz nötig haben."

"Gegen wen?"

"Wer kann das wissen? Die ganze Sache  
ist zweifellos dunkel. Wenn ich nicht heraus-  
finden kann, worauf die Kerls es abgesehen  
haben, muß ich mich der Angelegenheit vom  
andern Ende nähern und versuchen, die  
Hauptperson zu fassen. Hat Ihnen dieser  
Grundstücksmakler seine Anschrift gegeben?"

"Nur seine Visitenkarte, Name und Be-  
ruf: Haines Johnson, Auktionator und Ta-  
xator."

"Ich glaube nicht, daß wir ihn im Adreß-  
buch finden werden. Ehrliche Geschäftsleute  
verheimlichen nicht ihre Geschäftssadresse. Auf  
jeden Fall werden Sie mich jeden neuen  
Vorfall wissen lassen. Ich habe Ihre Ange-  
legenheit in die Hand genommen, und Sie  
können versichert sein, daß ich sie auch bis  
zu Ende durchführen werde."

Als wir durch die Vorhalle gingen, blieben Holmes Augen, denen nichts entging, auf verschiedenen Koffern und Kästen haften, die in der Ecke des Korridors aufeinander  
geschichtet waren. Die Gepäckstücke waren  
sichtbar.

"Mailand! Luzern! Diese Koffer kommen  
von Italien?"

"Es sind die Sachen des armen Douglas."

"Sie haben sie noch nicht ausgepackt? Wie  
lange sind sie schon im Hause?"

"Sie kamen in der vorigen Woche an."

"Aber Sie sagten doch — wie — sicherlich  
ist dies das fehlende Glied. Wie können wir  
wissen, ob darin nicht etwas Wertvolles ent-  
halten ist?"

"Das kann beim besten Willen nicht mög-  
lich sein, Mr. Holmes. Der arme Douglas  
hatte nur sein Gehalt und eine beschiedene  
Jahresrente. Was könnte er an Wertgegen-  
ständen besitzen?"

Holmes war in Gedanken versunken.

"Bögern Sie keinen Augenblick länger,  
Mrs. Maberley," sagte er schließlich. "Lassen

Sie diese Sachen sofort nach oben in Ihr  
Schlafzimmer schaffen. Sehen Sie alles so  
bald wie irgend möglich genau durch und  
prüfen Sie den Inhalt. Ich werde morgen  
herkommen und Ihnen Bericht hören."

\* \* \*

Es war ganz augenscheinlich, daß „Die  
drei Giebel“ unter sehr strenger Bewachung  
standen, denn als wir um die hohe Hecke  
am Ende der Straße bogen, sahen wir den  
Neger-Preisboxer im Schatten stehen. Wir  
stießen ganz plötzlich mit ihm zusammen. Er  
bot einen grimmigen und drohenden Ausblick  
an diesem verlassenen Ort. Holmes stellte  
die Hand in die Tasche.

"Fassen Sie nach Ihrem Revolver, Mr.  
Holmes?"

"Nein, nach meiner Riechflasche, Steve."

"Sie sind spaßig, Mr. Holmes; finden Sie  
das nicht selbst?"

"Es dürfte für Sie nicht spaßhaft sein,  
Steve, wenn ich hinter Ihnen her sein  
würde. Ich gab Ihnen heute morgen be-  
reits eine nicht mißzuverstehende Warnung."

"Mr. Holmes, ich habe mir alles, was  
Sie mir sagten, wohl überlegt und möchte  
von der ganzen Geschichte von Mr. Perkins  
nichts mehr hören. Nehmen Sie mal an,  
Mr. Holmes, ich könnte Ihnen helfen. Was  
meinen Sie dazu?"

"Gut, dann sagen Sie mir, wer bei dieser  
Sache hinter Ihnen steckt?"

"So wahr mir Gott helfe, Mr. Holmes,  
ich sagte Ihnen schon die ganze Wahrheit.  
Ich weiß nichts weiter. Barney gibt mir  
Befehle, und ich führe sie aus."

"Also dann schreiben Sie sich hinter die  
Ohrn, Steve, daß die Dame dort in dem  
Haus und alles unter seinem Dach unter  
meinem Schutze steht. Merken Sie sich das,  
Steve."

"Schön, Mr. Holmes, ich werde mir das  
merken."

"Ich habe ihn um sein eigenes Fell schön  
bang gemacht, Watson", bemerkte Holmes,  
während wir weiter gingen. "Ich glaube,  
er würde die Pläne seines Auftraggebers  
durchkreuzen, wenn er dieselben kennen-

unten?  
alsweh?  
eiserkeit?  
**Verbalpina!**

Das alte echte Wandersche  
Alpenkräuter Brustbonbon  
offen & in Beuteln. überall erhält.